Elternbeirat MGF Kulmbach • Schießgraben 1 • 95326 Kulmbach

Per E-Mail

an den Verteiler
gemäß Anlage

Korrespondenzadresse:
elternbeirat@mgf-kulmbach.de

Kulmbach, 6. Juni 2021

Ein Aussterben des musischen Zweiges an den bayerischen Gymnasien in der Fläche droht.
Helfen Sie dies zu verhindern!
Budgetzuschlag für das Leistungsfach in der Qualifikationsstufe des neuen G9

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Dr. Markus Söder,
sehr geehrter Herr Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazolo,
sehr geehrte Damen und Herren,

seit dem Schuljahr 2018/2019 erfolgt in Bayern die Umstellung auf das neue neunstufige Gymnasium. Am 1. Juli 2020 präsentierte Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazolo das Konzept für die neue Qualifikationsphase, in die bereits in gut drei Jahren unsere ersten Schüler eintreten werden.

Aktuell erfolgt die Anhörung zur beabsichtigten Änderung der Schulordnung für die Gymnasien in Bayern (GSO), welche die Eckpunkte der gymnasialen Reform umsetzen soll.

Daher ist jetzt für uns der Zeitpunkt gegeben, dass wir Sie über unsere Befürchtungen bezüglich der zu erwartenden großen Problematik bei der Einrichtung der neuen Leistungsfächer in der Qualifikationsphase informieren und Sie vor den anstehenden Entscheidungen um entsprechende Feinjustierungen bitten.

Wir, die Elternbeiräte der musischen Gymnasien in Oberfranken fordern, dass die bisher angedachte durchschnittliche Mindestgröße von ca. 12 Personen für das Leistungsfach in der Qualifikationsphase des neuen G9 unabhängig vom Schulbudget flexibilisiert wird.

Wenn sich das Schulprofil einer Schule in der Oberstufe abbilden soll, dann darf dieses nicht durch ein statistisches Raster eines Schulbudgets für alle gymnasialen Schulgrößen und alle gymnasialen Zweige ausgehöhlt werden.

Konkret fordern wir, dass musische Gymnasien auch in der neuen Oberstufe ein Leistungsfach Musik / Kunst bereits mit fünf Personen anbieten dürfen. Im auslaufenden G8 darf sogar ein(e) einzelne(r) SchülerIn Musik als Additum (=Vorläufer des neuen Leistungsfaches) belegen.

Um nicht falsch verstanden zu werden: Wir Elternbeiräte wollen keine einseitige Bevorzugung des musischen Gymnasiums. Wir wollen eine Gleichstellung mit den anderen gymnasialen Zweigen. Es sollen sich alle Zweige der betreffenden Schule auch in der neuen Oberstufe abbilden können.

Um unser Anliegen zu verdeutlichen und fundiert zu begründen, erlauben Sie einen stichpunktartigen Blick auf die Ausgangslage für unsere Kinder:

I. Ausgangslage

1. Die kommunizierte Ausgangslage an Eltern, Schüler und Bevölkerung für das neue G9 war: Das Gute des G8 beibehalten und mit dem Guten vom alten G9 verbinden, d.h. die individuelle Förderung (auch Begabtenförderung), das Kompetenzlernen und das vertiefte Lernen zusammenbringen.
2. Allen Schülern in Bayern, egal ob im Ballungsraum oder im ländlichen Raum, stehen per Gesetz (Verfassung des Freistaates Bayern und BayEUG) die gleichen Möglichkeiten zur Schulbildung zu.
3. **Dass die musische Bildung und damit insbesondere das musische Gymnasium einen existentiellen Beitrag für unsere Gesellschaft leistet, ist bekannt**. Kein anderer gymnasialer Zweig erfüllt so die Kernformel unserer *Bayerischen Verfassung, Artikel 131, Absatz 2:*

   *„Oberste Bildungsziele sind Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen, Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft, **Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne** und Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt.“*

   Das BayEUG greift diese Verpflichtung in Art. 1 auf:

   [1]„Die Schulen haben den in der Verfassung verankerten Bildungs- und Erziehungsauftrag zu verwirklichen. [2]Sie sollen Wissen und Können vermitteln sowie Geist und Körper, Herz und Charakter bilden. [3]Oberste Bildungsziele sind ...“
4. Alle staatlichen Gymnasien erhalten nach einem landesweit einheitlichen, von der jeweiligen Schülerzahl abhängigen Schlüssel ein Budget an Lehrerwochenstunden. Im Rahmen dieses Budgets sowie der schulrechtlichen Vorgaben entscheiden die Schulen eigenverantwortlich über die Einrichtung von Kursen (in der Qualifikationsphase, künftig Jgst. 12 und 13).
5. Humanistische Gymnasien erhalten bereits jetzt eine Zuwendung, um das Fach Griechisch auch in der Oberstufe aufrecht erhalten zu können.

Daraus ergeben sich unsere Anregungen und Forderungen an die aktuell Verantwortlichen in der Politik/im Kultusministerium:

II. Anregungen und Forderungen

1. Städte unter 100.000 Einwohnern und der ländliche Raum dürfen nicht von vornherein schlechter gestellt werden als die Ballungsräume. Das Subsidiaritätsprinzip muss selbstverständlich auch bei der Bildung unserer Kinder gelten.
2. Wir regen an, die Intensivierungsstunden der Unter- und Mittelstufe im Sinne von Begabtenförderung in der neuen Oberstufe fortzuführen.
3. Die Zukunftsperspektiven der musischen Zweige sind in unseren Augen eklatant gefährdet, wenn eine (teil-)musische Schule musische Leistungsfächer in der Oberstufe nicht mehr anbieten kann / darf, weil nur wenige Teilnehmer für einen Kurs zusammenkommen. Das Wahlverhalten bei Neuanmeldungen oder zur Zweigwahl zur 8. Klasse wäre massiv beeinträchtigt und damit die (teil-)musischen Zweige vom Aussterben bedroht. Dies zeichnet sich bereits jetzt ab, da diese Diskussion seit fast zwei Jahren (seit Beginn des ersten Jahrgangs G9 im September 2018) geführt wird. Im Übrigen wurde hierauf Seitens der Eltern und Lehrer bereits im Februar 2020 im Rahmen der Jahrestagung des Arbeitskreises der musischen Gymnasien in Erding hingewiesen. Hierzu war auch ein Vertreter des Kultusministeriums für Unterricht und Bildung (OStR Simon Schwab) anwesend!

4. SchülerInnen der (teil-)musischen Gymnasien benötigen die im Lehrplan versprochene Planungssicherheit[1] ihr erlerntes Instrument auch in der Oberstufe weiter professionell betreiben zu können. Ohne Planungssicherheit sinkt automatisch die Motivation hier zu investieren / sich zu engagieren.

   Vier Impulsfragen dazu:

   Wollen wir dem Bundespreisträger Musik Posaune in der neuen Q12 das Leistungsfach Musik mangels Teilnehmerzahl verwehren, nur deshalb, weil er in Oberfranken und/oder im ländlichen Raum wohnt?

   Ist der hochbegabte Fagottist, der Mitglied im Bayerischen Landesjungendorchester ist, der also von anderen Institutionen sehr geschätzt wird, an der (teil-)musischen Heimatschule am Ende seiner musikalischen Schullaufbahn angelangt?

   Werden die Schüler, die sich jahrelang in der Gestaltung des Schulhauses, von Bühnenbildern, von Konzertplakaten, von Kunstwettbewerben und außerschulischen Ausstellungen eingebracht haben, ihre Begabung in der Oberstufe nicht mehr im Leistungsfach Kunst zeigen können?

   Sind es nicht gerade die Eltern im ländlichen Raum, die für Ihre Kinder meist oft weite zusätzliche Wege zu den Unterrichtsstunden in Kauf nehmen und den schulischen Instrumentalunterricht privat aufstocken?

5. Der vom KM angesprochene Spielraum für den Schulleiter vor Ort ist in der Realität der Binnenkonkurrenz innerhalb einer Schule mit anderen Fächern bei weitem nicht so groß, dass er zuverlässig die Einrichtung des kleineren Musik- oder Kunstkurses gegenüber dem größeren z.B. Geographiekurs erlaubt. Die zum Schulleiter hin verschobene Verantwortung überfordert im Zweifelsfall und ein Kunst- oder Musikkurs mit z.B. fünf Teilnehmern könnte ggf. nicht stattfinden. Aktuelle Zahlen und Erfahrungen lassen für musische Gymnasien Kursgrößen zwischen fünf und zehn Teilnehmer als realistisch erscheinen.
6. Wir fordern eine Gleichbehandlung mit dem sprachlichen und naturwissenschaftlich-technologischen Zweig. Denn diese werden immer, schon aufgrund der KMK Bindung, in der neuen Oberstufe ein ihrem Profil entsprechendes Fach (Französisch / Spanisch oder Physik / Biologie etc.) anbieten können und somit in der Oberstufe abgebildet.
7. Wir wollen ebenso wie das humanistische Gymnasium mit einem Sonderbudget gefördert werden.

III. Finanzierungsideen für Budgetlücken

Wie kann die Hilfe für die musischen Gymnasien aussehen?

Es wird durch das Auslaufen des G8 bei den Addita Musik und Kunst in der Fläche leider weniger Angebote geben und damit weniger Budget gebraucht werden. Auch jahrgangsübergreifende Lösungen würden das Budget entlasten. Gastschüler aus anderen benachbarten Schulen ebenso. Und dort wo es nicht reicht fordern wir Eltern, dass der Staat seinem Auftrag der individuellen Begabtenförderung für diese Schülergruppe - analog dem humanistischen Gymnasium - nachkommt. Diese Investition käme vielfach zurück. Ein exzellenter ROI („Kapital-Rentabilität“) für unsere Kinder, unsere Zukunft.

Dass sich musische Bildung am Ende für die Gesellschaft rechnet, ist bekannt. Auch im späteren Arbeitsleben, in der Wirtschaft sind die Musen gern gesehen. Die in diesem Zweig ausgebildeten Sekundärtugenden (Fleiß, Durchhaltevermögen, Kreativität, Zuverlässigkeit, Zielstrebigkeit, Einordnen, Unterordnen, Ideeneinbringung) sind im heutigen, von Teams geprägten Arbeiten, für viele Arbeitgeber eine wertvolle Basis.

[1] „Die hierfür erforderlichen Kompetenzen bauen sie in dem **neunjährigen kontinuierlichen Bildungsgang** des Gymnasiums kumulativ und in wechselseitiger Vernetzung der Fächer auf. **Mit der Wahl einer speziellen Ausbildungsrichtung vertiefen sie einen der angebotenen Zugänge zur Welt.“** (https://www.lehrplanplus.bayern.de/bildungs-und-erziehungsauftrag/gymnasium)

IV. Resümee

Zum dauerhaften Erhalt des musischen Zweigs müssen deshalb dringend folgende Maßnahmen zeitnah eingeleitet werden:

Kleinere Mindestgrößen bei der Einrichtung künftiger Leistungsfächer Musik / Kunst: Gerade für kleinere Gymnasien mit musischem Zweig sollte es möglich sein, eine Abweichung von der angedachten durchschnittlichen Leistungsfach-Mindestgröße von zwölf für die Einrichtung von Kursen in der Oberstufe durchzuführen. Grundsätzlich sind die Schulleiter ja frei darin, Kurse nach den vorgegebenen Budgetstundenzahlen einzurichten, auch mit wenigen Schülerinnen und Schülern. Allerdings zeigt hier die Realität, dass oft einfach die vermeintlich „verwertbareren" Fächer Vorrang bekommen und die Profilierung aufgegeben werden muss. Bei einer Mindestteilnehmerzahl von fünf wäre garantiert, dass Schüler, die in der Unterstufe ganz bewusst ihre Entscheidung für den musischen Zweig getroffen haben, diesen Zweig auch konsequent bis zum Abitur durchlaufen können, ohne in der Oberstufe ggf. das Gymnasium wechseln zu müssen. Dies wäre gerade im ländlichen Raum im Hinblick auf die Entfernungen meist nicht darstellbar. Die Konsequenz wäre, dass der Zweig gar nicht erst gewählt würde – dies zeichnet sich bereits jetzt ab.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Dr. Markus Söder,
sehr geehrter Herr Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazolo,
sehr geehrte Damen und Herren,

wenn wir es mit der Trias des Wahren, Schönen und Guten, also mit unserem klassischen Bildungsideal ernst nehmen wollen, wenn wir also das kulturelle und künstlerische Leitbild unserer westlichen Kultur in Bayern uns weiter auf die Fahnen schreiben wollen, dann besteht Handlungsbedarf. Wenn Bayern in Sachen Bildung behauptet immer ein klein wenig besser zu sein als die anderen Bundesländer, dann setzen Sie bitte hier ein Zeichen.

Unsere Kinder sind unsere Zukunft, die Zukunft von uns allen. Wir, bzw. in diesem Fall Sie, haben es in Hand, wie wir unsere Kinder bilden.

Wir bitten Sie deshalb, sich im Verfahren der schulrechtlichen Umsetzung der vorgetragenen Problematik in der neuen Oberstufe persönlich und in Ihrer Fraktion entschieden für ein zukunftsorientiertes, ausgewogenes, flexibilisiertes, vor allem auch im ländlichen Raum Bayerns praktikabel umsetzbares gymnasiales Leistungsangebot in der gymnasialen Qualifizierungsphase einzusetzen.

Wir setzen deshalb in Verantwortung für die kommenden Generationen auf Ihre Unterstützung und freuen uns auf Ihr Engagement und Ihre Antwort.

Bereits an dieser Stelle bedanken wir uns für Ihre Bemühungen in dieser Angelegenheit und wir freuen uns auf eine zeitnahe Rückmeldung von Ihnen (man möchte sich ein Bild von den Vorstellungen und der Entscheidungsfähigkeit der politisch Verantwortlichen in diesem Punkt machen können, v.a. mit Hinblick auf die anstehenden Wahlen). Gerne stehen wir für einen persönlichen, vertiefenden Austausch zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,
für die Elternbeiräte der oberfränkischen Musischen Gymnasien

gez.
Dr. Bernd Rosemann
Vorsitz Elternbeirat
Markgraf-Georg-Friedrich-Gymnasium-Kulmbach

gez.
Barbara Zech
Elternbeirat
Markgraf-Georg-Friedrich-Gymnasium-Kulmbach

gez.
Stefan Peter
Sprecher oberfränkische LEV Arbeitsgemeinschaften

Mitunterzeichnende dieses Schreibens sind die Elternbeiräte der oberfränkischen Gymnasien:

E.T.A. Hoffmann-Gymnasium Bamberg,
Vorsitz Dr. Michael Grimm

Gymnasium Albertinum Coburg,
Vorsitz Stefan Peter

Jean-Paul-Gymnasium Hof,
Vorsitz Barbara Sprinzl

Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasium Bayreuth, Vorsitz Prof. Dr. Anke Jentsch-Beierkuhnlein

Herder-Gymnasium Forchheim,
Vorsitz Dr. Anette Dietrich

Otto-Hahn-Gymnasium Marktredwitz,
Vorsitz Johannes Kopp

Adressaten dieses Schreibens sind:

- Bayerischer Ministerpräsident Dr. Markus Söder
- Bayerischer Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazolo

In Kopie:

Staatsministerium für Unterricht und Kultus,

- MRin Birgit Huber
- MR Peter Kammler
- Mdgt. Adolf Präbst
- STSin Anna Stolz

Bayerischer Landtag - Ausschuss für Bildung und Kultus

- MdL Markus Bayerbach
- MdL Gudrun Brendel-Fischer
- MdL Dr. Anna Elisabeth Cyron
- MdL Max Deisenhofer
- MdL Norbert Dünkel
- MdL Matthias Fischbach
- MdL Eva Gottstein
- Mdl Tobias Gotthardt
- MdL Dr. Leopold Herz
- MdL Dr. Ute Eiling-Hütig
- MdL Barbara Regitz
- MdL Berthold Rüth
- MdL Anna Schwamberger
- MdL Dr. Ludwig Spänle
- MdL Dr. Simone Strohmayr
- MdL Peter Tomaschko
- MdL Gabriele Triebel
- MdL Prof. Dr. Gerhard Waschler
- MdL Margit Wild

Ofr. Abgeordnete Bayerischer Landtag

- MdL Klaus Adelt
- MdL Jürgen Baumgärtner
- MdL Michael Busch
- MdL Gudrun Brendel-Fischer
- MdL Holger Dremel
- MdL Melanie Huml

- MdL Alexander König
- MdL Rainer Ludwig
- MdL Martin Mittag
- MdL Tobias Reiß
- MdL Martin Schöffel
- MdL Ursula Sowa

Ofr. Abgeordnete im Deutschen Bundestag

- MdB Lisa Badum
- MdB Dr. Hans-Peter Friedrich
- MdB Uli Grötsch
- MdB Dr. Silke Launert
- MdB Dr. h.c. (Univ Kyiv) Hans Michelbach
- MdB Albert Rupprecht
- MdB Andreas Scharz
- MdB Thomas Silberhorn
- MdB Emmi Zeulner

Schulverwaltung z.K.

- Dienststelle des Ministerialbeauftragten für die Gymnasien in Oberfranken und Sprecher der Ministerialbeauftragen in Bayern
  Ltd. OStD Dr. Harald Vorleuter (mit der Bitte um Weitergabe an alle MB Kollegen in Bayern)

Gremien

- Arbeitskreis Musischer Gymnasien in Bayern
- Landes-Eltern-Vereinigung der Gymnasien in Bayern (LEV)

Landräte / Sachaufwandsträger Gymnasien z.K.

- Bamberg
- Bayreuth
- Coburg
- Forchheim
- Hof
- Kronach
- Kulmbach
- Lichtenfels
- Wunsiedel